

mit andern Getreuen unermüdblich in Unterstützung der armen und namentlich der bei dem Bau der diocletianischen Thermen hart geplagten Christen. Vom Papst Marcellinus, der davon Kunde erhielt, wurde er zum Diakon geweiht; nun verdoppelte er seinen Eifer, wurde aber beim Kaiser Maximian angeklagt, vor Gericht gezogen und nach mancherlei schrecklichen Folttern und Martern zugleich mit seinen Genossen Largus und Smaragdus nebst 20 andern Christen an der salarischen Straße in der Nähe der salustianischen Gärten enthauptet (im April), auch daselbst durch einen frommen Priester begraben. Die Leiche ward jedoch nicht lange nachher durch Papst Marcellus auf Wunsch der frommen Lucina nach deren Landgut an der Straße von Ostia übertragen. Letzteres geschah um 303, gemäß der Ueberlieferung am 8. August, weshalb auch an diesem Tage das Fest des hl. Cyriacus und seiner Genossen gefeiert wird. Papst Honorius I. errichtete daselbst eine Kirche. Die ausführlichen Legendensachen, in den Acten des hl. Papstes Marcellus enthalten, wonach er nicht manden andern Wundern eine Tochter Diocletians (Artemia), und dann auch in Persien eine Tochter des Königs Sapor, der ihn von Diocletian zu sich erbeten hatte, von einem bösen Geiste befreit und dort Viele zum Christenthum bekehrt haben soll (auch im römischen Dreyer wird Beides erwähnt), werden in ihrer Glaubwürdigkeit von Baronius und ebenso von den Hollandisten scharf angezweifelt. Der Heilige wird abgebildet in Diaconentracht, mit der Palme in der Hand und einem gefesselten Drachen zu seinen Füßen. (Vgl. Boll. Aug. II, 327 sq.) [Bone.]

Cyriacus, Patriarch von Constantinopel, Nachfolger des Patriarchen Johannes des Fasters 596, behielt den von seinem Vorfahren angemagten Titel eines dcumenischen Bischofs bei und ließ ihn sich von einem Kleinen, von ihm berufenen Concile bestätigen. Er gerieth darüber in Streit mit Papst Gregor d. Gr., der ihn mit gewohntem Ernste und Nachdruck behandelte (Jahre n. 1105. 1109. 1111. 1112. 1222. 1522). Auch der Kaiser Phocas entschied sich für Gregor und gegen Cyriacus und verbot die Anmaßung jenes Titels in einem besondern Edicte, da er nur den römischen Bischöfen zustehet (Lib. pontif. in Bonif. III.; Murat., Rer. ital. scr. I, 2, 301). Hervorgehoben zu werden verdient die Festigkeit, mit welcher Cyriacus gegen Phocas das Anrecht der Kirche verteidigte, als Constantina, die Wittve des ermordeten Kaisers Mauritius, sammt ihren Töchtern vor dem Usurpator in die Sophienkirche flüchteten. Cyriacus starb im October 606. In einigen griechischen Menologien wird er als Heiliger aufgeführt (Boll. Aug. I, Synops. pag. 76). [Häusle.]

Cyriacus, syrischer Hymnendichter, lebte gegen Ende des vierten Jahrhunderts. Sein Name wie seine Gedichte sind erst in jüngster Zeit aus einer syrischen Handschrift des sechsten

Jahrhunderts (Cod. add. Mus. Brit. 14591) bekannt geworden. Der ihm beigelegte Titel Mar bezeichnet entweder die bischöfliche Würde oder den Ruf der Heiligkeit, in welchem er starb. Sein Vaterland war das nördliche Mesopotamien; vielleicht gehörte er zur Kirche Ebesa's. Von den sechs erhaltenen Liebern dieses Dichters, der an Erhabenheit und Kraft dem hl. Ephräm gleichkommt, enthält das erste ein großartig angelegtes Bittgebet für das Allerheiligensfest des Frühjahres 396, als das Volk, das schon durch Heuschreckenplage, Dürre und Erdbeben in die größte Drangsal verfest war, durch erneute Raubzüge der Hunnen geängstigt wurde (vgl. die Chronik bei Land, Anecdota syriaca, Lugd. Bat. 1862, I, 108). Von den andern Gebichten sind die Homilien über das Paschamahl des Heilandes und das Lied über den Weizen durch poetische Gestaltung und dogmatischen Inhalt von großer Bedeutung. Eine deutsche Uebersetzung mit Einleitung und Noten lieferte 1872 Bissell in der Kemptener Bibliothek der Kirchenväter. [Streber.]

Cyrius'sche Weissagung (oraculum Cyrillianum) heißt so nach dem Carmeliten Cyrill von Constantinopel, der 1224 als dritter General dieses Ordens starb. Ueber das Leben dieses Mannes sind nur unsichere, aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts herrührende Nachrichten auf uns gekommen (vgl. Boll. Mart. I, 498 sqq.; Papebrochii Respon. ad exhib. error., Antv. 1696, 320; Daniel a Virg. Mar., Specul. Carmelit., Antv. 1680, I, 2, 4. 98. 138. 253. 935; II, 283 sqq.). Am Feste des hl. Hilarion 1192 soll Cyrill auf dem Berge Carmel von einem Engel eine Weissagung auf zwei silbernen Tafeln erhalten haben, mit dem Auftrage, dieselbe abzuschreiben und dann die Tafeln in einen Kelch und ein Rauchfaß umzuschmelzen. Er habe die Abschrift davon nach Calabrien an den Abt Joachim geschickt und ihm eine Deutung gebeten. Dieser habe sie in's Lateinische übersezen lassen und mit allerdings unzureichenden Glossen versehen. Denn, wie es in seiner Antwort heißt, ohne besondere göttliche Erleuchtung ist es unmöglich, den Sinn mancher dunkler Stellen zu ermitteln. Der Text beginnt: Tempore annorum Christi 1254 Februarii Kalendas octavo sol orietur inter muros perjurii lymphis valatos in hora leonis zizaniorum et veprium. Et crescet Altissimo dedicatus. Zuerst werden die Kämpfe der Anjous und der Aragonesen um Neapel verflündet, dann folgt eine Schilderung des Sittenerfalls im Clerus und in den Orden und die Ankündigung eines großen Strafgerichtes. Endlich im elften Kapitel wird den ausgearteten Bettelmönchen eine Strafpredigt gehalten. Gerade wegen ihrer Dunkelheit konnte diese Weissagung auf die verschiedensten Verhältnisse angewendet werden. Sie wurde darum vielfach benutzt und blieb lange in hohem Ansehen. Die erste Erwähnung durch den Cistercienser Gilbert den Großen (gest. um 1280) darf man wegen ihrer leicht erkennbaren apologetischen Tendenz für eine